

Aelteste Nachrichten vom Auftreten der Heuschrecken in Deutschland.

In den Jahrbüchern des Klosters Fulda (cf. *Monumenta Germaniae*, übers. von Rehdantz) findet sich vom J. 873 folgende Mittheilung: „In demselben Jahre war eine gewaltige Hungersnoth durch ganz Italien und Germanien und Viele sind aus Hunger umgekommen. Zur Zeit aber der neuen Früchte hat eine Plage ganz neuer Art, und zum ersten Mal unter dem Stamme der Franken sichtbar geworden, das germanische Volk in Folge seiner Sünden nicht wenig beschädigt. Würmer nämlich, wie Heuschrecken,*) mit 4 Flügeln und 6 Füßen kamen vom Orient und bedeckten wie Schnee die gesammte Oberfläche des Landes, wo sie alles, was auf Aeckern und Wiesen grün war, verzehrten. Sie hatten ein breites Maul und ausgedehnten Darm und 2 Zähne härter als Stein, mit welchen sie die zäheste Rinde der Bäume zu zernagen vermochten. Ihre Länge und Dicke war etwa eines Mannes Daum, ihre Menge so gross, dass sie in einer Stunde des Tages 100 Jucharte Feldfrüchte abfrassen. Wenn sie aber flogen, verhüllten sie auf den Raum einer Meile die Luft dergestalt, dass den auf der Erde Stehenden kaum der Glanz der Sonne sichtbar blieb. Einige von ihnen wurden an verschiedenen Orten todt gefunden, die ganze Aehren mit Körnern und Grannen in sich hatten. Als einige nach Westen abgezogen waren, kamen wieder andere dazu, und den Lauf zweier Monate hindurch bot ihr Flug fast täglich den Zuschauenden ein schreckliches Beispiel.“

Und in den Xantener Jahrbüchern (cf. ebendas.): „Hernach (nach Verwüstung des Landes) aber, in der Mitte des Monats August (873), erhob sich die alte Plage der Egyptier, d. i. ein unzählbarer Schwarm Heuschrecken, nach Art der Bienen, welche aus dem Korb hervorkommen, ganz neu von Osten her durch unsere Länder, welche in der Luft fliegend einen feinen Ton wie kleine Vögelchen von sich geben. Und wenn sie sich erhuben, konnte man kaum den Himmel wie durch ein Sieb sehen. An sehr vielen Orten nun zogen die Hirten der Kirchen und der ganze Clerus ihnen mit heiligen Gefässen und Kreuzen entgegen, unter Anrufung von Gottes Erbarmen, dass er diese Plage von ihnen abwendete. Doch nicht überall, sondern stellenweise, richteten sie Schaden an.“

*) Viele Jahrbücher, auch die von Xanten, sowie Hinkmar und Regino 873, nennen sie gerade zu Heuschrecken.

Dass diese Plage sich auch über Deutschlands Gauen hinaus verbreitete, berichtet Regino, der Abt von Prüm, in seiner Chronik (cf. Monum. Germ.): 873. „Eine unermessliche Menge von Heuschrecken, die im Monat August von Osten her erchien, verwüstete fast ganz Gallien. Sie waren grösser als andere Heuschrecken und hatten 6 Flügelruder. In wunderbarer Weise flogen sie wie Abtheilungen eines Lagers in getrennten Schaaren durch die Lüfte oder wenn sie sich zur Erde niederliessen, schlugen sie so ihr Lager auf. Die Führer gingen mit wenigen dem Heere um eine Tagereise voraus, als wollten sie für Plätze sorgen, die der Menge angemessen wären. Um die 9. Stunde sassen sie danieder, wo zuvor ihre Führer angelangt waren und bewegten sich von dem eingenommenen Orte nicht eher fort, als bis die Sonne im Untergehen begriffen war; dann brachen sie nach ihren Rotten auf, so dass man an diesen kleinen Geschöpfen die Mannszucht des Krieges wahrnahm. Sie nährten sich von den Saaten, die von ihnen abgefressen wurden, als wären sie von einem ungeheuern Sturme vernichtet. Die Länge einer Tagereise erstreckte sich bei ihnen auf 4—5000 Schritt. Sie gelangten aber, indem sie so die Oberfläche bedeckten, bis zum britannischen Meer, in welches sie nach Gottes Willen durch eine heftige Windsbraut hineingetrieben, auf die hohe See fortgerissen und versenkt wurden. Durch die Ebbe aber und die Zurückströmung des Oceans ausgeworfen, erfüllten sie die Seegestade und bildeten eine so grosse Masse, dass sie in berg hohen Haufen zusammen geschichtet lagen. Durch ihren Gestank und ihre Fäulniss wurde die Luft verpestet, und es erzeugte sich daraus für die Umwohnenden eine furchtbare Seuche, an der viele den Tod fanden.“

Auch nach Spanien zog diese Plage. In den Annalen von St. Bertin (Mon. Germ.) heisst es vom Jahre 873: „Während seines Aufenthalts vor der Stadt Andegavi wurde Karl aus nicht unsicherer Quelle gemeldet, dass eine so grosse Menge von Heuschrecken von Deutschland aus über Gallien und besonders über Spanien hin sich verbreitet habe, dass es der ägyptischen Plage zu vergleichen gewesen sei.

K a t t e r.

~~~~~

Herr Rechnungsrath Rade in Münster i. W., Secretär der zoologischen Section des Provinzialvereins daselbst, theilt uns mit, dass der Photograph Hundt Photographien des verstorbenen Entomologen Suffrian in Visitenkartenformat zu 50 Pfg. und in grossem Format (19 . 17 cm.) zu 4,50 M. verfertigt, deren Vermittelung er zu übernehmen gern bereit ist.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Katter Friedrich

Artikel/Article: [Aelteste Nachrichten vom Auftreten der Heuschrecken in Deutschland 142-143](#)